

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 31

Titel: Amok in der Schule (26 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377


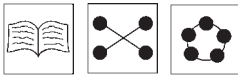
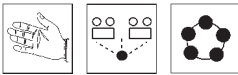
<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

4.1.7 Amok in der Schule


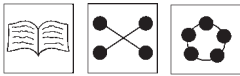

Lernziele:







Die Schüler sollen

- sich mit den Hintergründen einiger Amokläufe kritisch auseinandersetzen, indem sie mögliche Motive hinterfragen und die Lebenssituationen der jugendlichen Täter genauer beleuchten,
- verschiedene Formen von Gewalt in der Schule reflektieren und ihre eigenen Erfahrungen als Täter oder Opfer darstellen,
- Möglichkeiten der Prävention herausarbeiten und diese kritisch prüfen,
- sich über die Gefahren von gewaltverherrlichenden Medien bewusst werden und ihren eigenen Konsum hinterfragen.



Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: „A“ wie „Amok“</p> <p>Zur Einführung in die Thematik setzen sich die Schüler nach der ABC-Methode mit dem Schlagwort „Amok“ auseinander. Sie notieren Begriffe, die sie spontan mit diesem Schlagwort in Verbindung bringen, auf dem Arbeitsblatt. Die Ergebnisse werden dann im Plenum vorgestellt und erörtert. Die Arbeitsblätter sollten im Klassenraum präsentiert werden, um allen Schülern die Möglichkeit zu geben, sich einen Überblick zu verschaffen.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">  </div> <p>Die ABC-Methode ermöglicht es, das Vorwissen der Schüler zu aktivieren. Die schrecklichen Ereignisse der letzten Jahre wurden vielfach in allen Medien thematisiert. Eine Fülle von Informationen ergoss sich dabei über Fernsehzuschauer und Zeitungsleser. Welche dieser Informationen sind bis zu den Schülern gelangt? Welche Themen bewegen sie im Zusammenhang mit diesen Taten? → Arbeitsblatt 4.1.7/M1*</p>
<p>2. Stunde: Definitionen</p> <p>Die Schüler setzen sich mit den beiden Definitionen auseinander, indem sie sie miteinander vergleichen und zunächst schwierige Begriffe klären. Sie formulieren Fragen an die Texte und versuchen, diese in der Gruppe zu klären. Ziel ist es, eine Definition zu formulieren, die für alle Mitschüler verständlich ist. Jede Gruppe notiert ihr Ergebnis auf ein Blatt und stellt es dann den Mitschülern vor. Die Ergebnisse werden miteinander verglichen und kritisch bewertet.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">  </div> <p>In Deutschland benutzt man bei affektgeladenen Gewalttaten den Begriff „Amoklauf“. Die Weltgesundheitsorganisation hat ihre Definition präzisiert und sie gilt auch in weiterführender Literatur als Basis. In vielen wissenschaftlichen Publikationen hat sich für schulbezogene Amoktaten der Begriff „School Shooting“ durchgesetzt. → Arbeitsblatt 4.1.7/M2**</p>
<p>3. und 4. Stunde: Recherche zu einem Amoklauf</p> <p>Die Schüler wählen einen der aufgelisteten Amokläufe aus und recherchieren im Internet zu den Hintergründen der Tat. Dabei sollten sie selbst entscheiden dürfen, ob sie lieber allein oder mit einem Partner arbeiten möchten.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">  </div> <p>Jeder Ausbruch von unkontrollierter Aggression und Gewalt bei Jugendlichen ist ein Zeichen dafür, dass die schulischen, sozialen, familiären und kulturellen Muster der Zivilisierung nicht gelungen sind.</p>

4.1.7 Amok in der Schule

<p>Aus ihren Informationen erstellen die Schüler dann eine Art Profil, welches sie ihren Mitschülern in Form eines kurzen Vortrages präsentieren. Bei der Beschäftigung mit diesen Taten sollte der Respekt vor den Opfern niemals aus dem Blick geraten.</p>	<p>Extreme Gewaltausübung ist immer auch ein Signal dafür, dass ein Mensch in einer unerträglichen Situation lebt. Die Frage nach dem „Warum“ ist jedoch niemals gänzlich aufklärbar. → Arbeitsblätter 4.1.7 /M3a und b**</p>
<p>5. Stunde: Deutscharbeit</p> <p>Es ist davon auszugehen, dass in den vorangegangenen Stunden bereits über Robert S. gesprochen wurde. Falls nicht, sollten die Schüler zunächst über den Amoklauf von Erfurt informiert werden. Nachdem sie den Text gelesen haben, stellen sie Vermutungen darüber an, was in der Zeit zwischen dem Verfassen der Arbeit und der Tat geschehen sein könnte. Diese sind natürlich rein spekulativ. Die Charakterisierungen zum Zeitpunkt der Klassenarbeit und zum Zeitpunkt der Tat können auch arbeitsteilig in Gruppen erfolgen. Das Arbeitsblatt mit den Charaktereigenschaften und den Beschreibungen dient als Unterstützung.</p>	<p></p> <p>Die vorliegende Klassenarbeit ist genauso banal wie erschreckend, denn sie scheint von einem „normalen“ Schüler verfasst worden zu sein, dem diese schreckliche Tat zu diesem Zeitpunkt sicher niemand zugetraut hätte. Wo lagen die Auslöser? Waren es Schulversagen, Demütigungen im Freundeskreis, Vernachlässigung in der Familie? Diese Faktoren treten auch tausendfach bei anderen Jugendlichen auf, ohne dass sie zu Tätern werden. Untersuchungen haben gezeigt, dass ein Amoklauf keine Spontanhandlung ist, sondern das Ende einer längeren Handlungskette darstellt, die über einen Zeitraum nicht nur von Monaten, sondern meist von Jahren aufgebaut worden ist. → Text 4.1.7/M4a** → Arbeitsblatt 4.1.7/M4b**</p>
<p>6. Stunde: Sebastians Tagebuch</p> <p>Die Schüler lesen Sebastians Tagebucheintrag und charakterisieren ihn dann aus der Sicht eines fiktiven männlichen oder weiblichen Mitschülers. Sie sollen dabei konkret auf die Dinge eingehen, die Sebastian beschreibt (Vorfälle in der Schule, Schwimmbad, Verliebtsein). Die Ergebnisse könnten in Arbeitsgruppen vorgestellt und diskutiert werden. Jede Gruppe erstellt dann aus den Arbeitsergebnissen ein Porträt von Sebastian.</p>	<p></p> <p>Sebastian beschreibt in seinem Tagebuch, wie sehr er sich ausgegrenzt und allein fühlt. Er wirft den Lehrern vor, sich nicht um ihn zu kümmern und er scheint keine Hoffnung zu haben, dass sich seine Situation verbessern wird. Wissenschaftliche Studien belegen, dass das Ausmaß von körperlicher Gewalt bei Schülerinnen und Schülern in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. Gewalt wird dabei häufig als Mittel zur Sicherung und Behauptung der eigenen Position eingesetzt. → Text 4.1.7/M5**</p>
<p>7. bis 10. Stunde: Mobbing in der Schule</p> <p>Die folgenden Unterrichtsstunden beschäftigen sich schwerpunktmäßig mit dem Thema „Mobbing“ in der Schule. Die Arbeitsbögen können in beliebiger Reihenfolge eingesetzt werden, es wird jedoch empfohlen, mit dem Fragebogen zu beginnen. Dieser wird von den Schülern anonym ausgefüllt und er dient der Lehrkraft als Grundlage für das weitere Vorgehen. Sollte sich herausstellen, dass</p>	<p></p> <p>Der Begriff „Mobbing“ stammt aus dem Englischen und bedeutet „anpöbeln, fertigmachen“ (<i>mob</i> = Pöbel, <i>mobish</i> = pöbelhaft). Mobbing ist eine Form offener und/oder subtiler Gewalt gegen Personen über längere Zeit mit dem Ziel der sozialen Ausgrenzung. Es kann sich dabei um verbale und/oder physische Gewalt handeln.</p>

<p>diese Thematik einer intensiveren Bearbeitung bedarf, finden sich im Beitrag 4.3.5 (Ausgabe 19 dieser Reihe) oder auch unter www.mobbing-in-der-schule.info viele nützliche Hinweise.</p> <p>Die Formen von Gewalt, die auf den Arbeitsbögen thematisiert werden, sind den Schülern sicher nicht fremd. Sie werden sie aus der Täter- oder Opferperspektive kennen. Im Hinblick auf den Unterricht ist es wichtig, dass die Schüler lernen, ihre Perspektive zu wechseln. Es erfordert ein hohes Maß an Sensibilität, um insbesondere den Opfern Mut zu machen, über ihre Erlebnisse zu sprechen. Eventuell sollten diese Gespräche in einem kleineren Rahmen stattfinden und auch über diese Unterrichtseinheit hinaus ein fester Bestandteil des Stundenplans werden. Die Arbeitsergebnisse sollten deutlich sichtbar im Klassenraum präsentiert werden, damit sie den Schülern möglichst präsent bleiben.</p>	<p>Mobbing unter Schülern bezeichnet alle böswilligen Handlungen, die kein anderes Ziel haben, als eine Mitschülerin oder einen Mitschüler „fertigzumachen“. Dazu gehören</p> <ul style="list-style-type: none"> • als <i>direktes</i> Mobbing: Hänkeln, Drohen, Abwerten, Beschimpfen, Herabsetzen, Bloßstellen, Schikanieren; • als <i>indirektes</i> Mobbing: Ausgrenzen, Rufschädigen, „Kaltstellen“ durch das Vorenthalten von Informationen und Beschädigen von Eigentum der gemobbten Person. <p>→ Arbeitsblätter 4.1.7/M6a bis g*</p>
<p>11. und 12. Stunde: Sicherheit in der Schule</p> <p>Zu Beginn der Stunde sammeln die Schüler in Form eines Brainstormings mögliche Maßnahmen zur Verstärkung der Sicherheit an ihrer Schule. Die Vorschläge werden an der Tafel notiert. Im Anschluss markieren sie in den Zitaten die Vor- und Nachteile von Sicherheitsvorkehrungen farblich. Sie tragen die Vor- und Nachteile in eine Tabelle ein und nutzen diese ebenso wie den Text „Der verletzte Ort Schule“.</p> <p>Mithilfe dieser Materialien verfassen die Schüler eine eigene Stellungnahme zu der Frage: „Wie sicher fühlst du dich in deiner Schule und bist du der Meinung, dass die Sicherheitsvorkehrungen erhöht werden sollten?“</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Der Expertenkreis „Amok“, der nach dem Amoklauf in Winnenden eingesetzt wurde, hat eine Reihe von Vorschlägen erarbeitet, um Schulen sicherer zu machen. Es sollte künftig an allen Schulen Amokalarmsignale geben; bei der technischen Ausstattung von Schulen sollte darauf geachtet werden, dass Schüler sich verbarrikadieren können. Diese und viele weitere Vorschläge, wie z.B. die Aufhebung des Handyverbots, sind in ihrer Sinnhaftigkeit höchst umstritten.</p> <p>→ Texte 4.1.7/M7a und b*</p>
<p>13. Stunde: Gewalt im Fernsehen</p> <p>Die Schüler lesen den Text und markieren die wichtigsten Thesen. Sie sollten in einem nächsten Schritt Gewaltszenen, die sie selbst im Fernsehen gesehen haben, notieren und, so weit möglich, die Uhrzeit und den Sender ebenso aufschreiben.</p> <p>Diese Übung sollte als Stillarbeit durchgeführt werden, da sonst die Gefahr besteht, dass die Schüler die Aufgabe als eine Art Wettbewerb verstehen und sich gegenseitig übertrumpfen wollen.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Der Konsum von gewalthaltigen Videos und TV-Filmen nimmt oft dann sprunghaft zu, wenn die (zumeist männlichen) Jugendlichen erste Gewalterfahrungen machen. Durch die teilweise skrupellosen Darstellungen werden die eigenen Aggressionsimpulse verstärkt und gleichzeitig wirken die Darsteller in den Medien als soziale Modelle für das eigene Verhalten.</p> <p>→ Texte 4.1.7/M8a und b**</p>

4.1.7 Amok in der Schule

<p>14. und 15. Stunde: Computerspiele als „Trainingslager“</p> <p>Der Text über Robert S. dient den Schülern als Grundlage, um ihren eigenen Umgang mit Computerspielen zu reflektieren. Die Frage Nr. 3 auf dem Arbeitsblatt könnte auch als Einstiegsfrage dienen, denn möglicherweise fällt es den Schülern leichter, zunächst über Robert S. und seine Beweggründe zu sprechen als über ihre eigenen.</p> <p>Falls es den Schülern unangenehm ist, offen über den Umgang mit gewissen Computerspielen zu sprechen, könnte die Auflistung der Spiele auch anonym erfolgen. Wichtig ist, dass die Schüler die Möglichkeit erhalten, über dieses Thema zu sprechen, ohne Repressalien zu befürchten. Diesem Zweck dient auch die (eventuell anonyme) Umfrage, die die Schüler durchführen sollten. Die Inhalte der Computerspiele sollten ebenfalls Thema der Umfrage sein. Die Ergebnisse liefern der Lehrkraft Informationen darüber, ob eine Intensivierung des Themas notwendig ist.</p>	 <p>Durch den Konsum von Mediengewalt steigt das Aggressionspotenzial und gleichzeitig sinkt die Fähigkeit zum Mitleiden. Die Kinder lernen, was die Computerspiele ihnen vorgeben. Als gewaltverherrlichend muss man Spiele dann einstufen, wenn sie die Anwendung von Gewalt belohnen. Erwachsene sollten sich einen Überblick über die vorhandenen Genres verschaffen, um gute von schlechten Spielen unterscheiden zu können. Eine gute Unterscheidungshilfe liefert dabei das Spielziel: In konstruktiven Spielen errichtet der Spieler beispielsweise einen Staat, in destruktiven Spielen dagegen schlüpft der Spieler in die Rolle eines Soldaten, muss treffen und darf nicht getroffen werden.</p> <p>→ Texte 4.1.7/M9a und b**</p>
<p>16. Stunde: Richtig oder Falsch?</p> <p>Die Schüler wählen eine oder mehrere der genannten Thesen aus und nehmen in Form eines mündlichen Kurzvortrages dazu Stellung. Sie erhalten nach Absprache eine gewisse Vorbereitungszeit, in deren Verlauf sie sich mithilfe eines Stichwortzettels auf den Vortrag vorbereiten.</p> <p>Jeder vortragende Schüler sollte seine persönliche Meinung äußern und diese mit dem erworbenen Wissen aus den vorangegangenen Unterrichtsstunden untermauern.</p>	 <p>Die Thesen stellen eine grobe Zusammenfassung der Unterrichtseinheit dar. Sie tangieren die Themen „Mobbing“, „Sicherheit in der Schule“, „Umgang von Lehrern und Schülern“, „Umgang mit Medien“ und die „Rolle des Elternhauses“.</p> <p>Der Fokus soll abschließend noch einmal auf die Komplexität der Thematik gelenkt werden. Die Ursachen für einen Amoklauf liegen letztendlich in einer gewissen Kombination verschiedener Risikofaktoren. Durch eine Sensibilisierung von Eltern, Lehrern und Schülern und eine tabufreie sachliche Diskussion aller Risikofaktoren könnten potenzielle Täter frühzeitig identifiziert werden.</p> <p>→ Thesen 4.1.7/M10**</p>

Tipp:

- ! • Geipel, Ines: Für heute reicht's. Amok in Erfurt, Rowohlt Verlag, Reinbek 2003
- Langman, Peter: Amok im Kopf. Warum Schüler töten, Beltz Verlag, Weinheim und Basel 2009
- Rhue, Morton: Ich knall euch ab! Ravensburger Buchverlag, o.O. 2002